

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 25

LyBo 175

Buch 25 = LyBo 169-175

12181 - 12250

<http://www.Lyrikbote.de>

Voran! Immer nur Vorwärts und Voran! (12.181)
In diesen für mich so wechselhaften Zeiten,
In denen Traurigkeiten mit den Wahrheiten Gottes ringen,
Will ich unbeirrt voran auf Christi Wegen schreiten.
Um allen das Evangelium zu bringen.

Dieses Ziel will ich fest in den Blick nehmen.
Auch wenn immer wieder die Gedanken gleiten,
Ich will mich nicht verlieren in Trauern und Grämen,
Sondern ich will meinem Gott mein Herz zum Altar bereiten.

Voran! Immer nur Vorwärts und Voran!
Ich muss den Verlorenen die Botschaft bringen,
Weil ich gar nicht anders kann,
Es bleibt tagtäglich ein Kämpfen und Ringen!

Habe in Christus deinen Frieden (12.182)
Habe allein in Christus deinen Frieden.
Unerschütterlich bleibe in Ihm allein!
Lerne, die Wege Gottes zu lieben,
Er allein kann dein Trost und Helfer dir sein!

Nimm dir nicht, was Gott dir nicht geben will!
Sehne dich nicht nach unnützen Dingen!
Werde in dem heiligen Willen Gottes still,
Lerne, Christus allein dein Leben zu bringen!

Die Wege Gottes sind oft für dich verborgen und verhüllt,
Doch dennoch empfängst du Seine Liebe, Seinen Segen!
Sei du nur mit dem Wort Gottes erfüllt,
So erfüllt dich Gott mit seinem Geist und heiligem Leben!

Verrückte Zeiten (12.183)

Wir leben in verrückten Zeiten,
Die Liebe, so sagt das heilige Wort,
Wird in vielen erkalten, so viele streiten,
Und gehen einfach fort.

Viele lassen sich auf Nebengleise lenken,
Sie kämpfen in völlig fremden Schlachten,
Anstatt sich im Gebet zu versenken,
Anstatt den Befehl Gottes zu achten.

Doch gerade darum, um so mehr,
Gilt es am Wort fest zu halten!
Gewiss es fällt uns schwer,
Den Gehorsam gilt es im Glauben zu gestalten!

Mein Herz ist oft blind (12.184)

Mein Herz ist ein schlechter Wegweiser,
So rasch führt es mich auf eigene Wege,
Das Wort Gottes redet besser, doch leiser,
Das Herz ist oft blind und diesseitig träge.

So rasch ist alles in ein fremdes Licht getaucht,
Flüsternde Stimmen verzerren das Joch,
Dort, wo es Mut und Gottes Führung braucht,
Klammert so häufig mein Herz in der Selbstsucht noch.

Doch die Güte Gottes ist ein geduldiger Freund,
Der auch dann voller Wohlwollen bleibt,
Der unbeirrt niemals in seiner Hilfe und Treue säumt,
Der mir immer wieder voller Geist mein Leben zeigt.

Ich denke an Dich voller Zärtlichkeit (12.185)
Die Begegnung mit dir hat mich reich gemacht,
Wir waren so lange auf das Engste zusammen,
Nun hält ein Anderer über dich Wacht,
Mit seinen ewigen herrlichen Liebesflammen.

Ich denke an Dich voller Zärtlichkeit,
Mein Freund, so kostbar ist mir dein Andenken,
Du bist voran gegangen in die Ewigkeit,
Denn Gott will dich nun mit seiner Freude beschenken.

Du bist nun allem Leiden enthoben,
Die beschwerliche Hülle bleibt hier zurück,
Du darfst mit einem neuem Leib Gott loben,
Ewig und unerschütterlich ist von nun an dein Glück!

Bleibe in dem, was du gelernt hast (12.186)
„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast!“
Denn deine Irrwege werden dir zur schweren Last,
Lass dich mahnen, mein Freund, sei behutsam,
Denn die eigenen Wege machen nur einsam.

Bleibe in den so guten und bewährten Gleisen,
Die dich in die richtige Richtung weisen!
Gerade im Nebel des so schwer Erlebten,
Gerade in den Zeiten des so überaus Bewegten.

Bleibe auf deinem Weg in die Ewigkeit,
Halte Kurs, selbst in deinem schwersten Leid!
Wisse, Jesus Christus wird dich bewahren,
Und du wirst allezeit Seine Hilfe erfahren!

Nimm deinen Gott ernst (12.187)
Nimm den Herrn genauso ernst
Wie den Beruf und deine Arbeit,
Achte darauf, dass du dich nicht entfernst,
Sei zum Dienst für Gott stets treu bereit.

Lobe deinen Gott für Seine Taten,
Vergiss es nie, wie gut Er zu dir war!
Ich kann es dir nur raten,
Denn darin wird Sein Handeln offenbar.

Sei nicht lässig in deinem ganzen Handeln,
Denn Christus will deine gelebte Tat!
Er will dein Herz dir wandeln,
In dem Er Sich dir lebendig, und in Seiner Fülle naht.

Rüste Du mich aus, mein Gott! (12.188)
Herr, ich will auch heute klar Dein Wort empfangen,
Rüste Du mich aus mit Kraft und Vollmacht!
Bitte. Herr, ich will von Dir den Geist erlangen,
Der Dein Wort zur Waffe macht!

Bitte, Herr, gib Du mir heute deinen Segen,
Nimm alles fort, was trübt und stört!
Erfülle, Herr, auch heute Du mein Leben!
Du mein Gott, dem alles hier gehört!

Denn, Herr, ich weiß es schmerzlich, hart, genau:
Allein Dein Tun kann diese Welt besiegen!
Du allein bist es, mein Gott, dem ich hier ganz vertrau,
Dich, Herr, will ich mit meinem Tun auch heute lieben!

Gott öffnet die Tür (12.189)

Leise und sanft öffnete Gott die Tür,
Kostbar, die Liebe war der Schlüssel dafür,
So rein, so ungefärbt, so ohne Selbstsucht, so frei,
Als ob es nie anders gewesen sei.

Freundlich, so voller Güte, voller Wohlwollen, so gut,
Als ob meine Wange an Seiner Schulter ruht,
Das Vergangene nicht wichtig, allein das Heute zählt,
Da gibt es nichts mehr, was jetzt noch quält.

„Komm!“ ruft die Stimme und ich folge gern,
Ungeahnt, so schön, das Licht, hell wie ein Stern,
Von neuem geboren, für Christus befreit,
Einem neuen Sinn und Ziel geweiht.

Begleiten, segnen, stärken, schenken (12.190)
An einen kleinen Kreis von Menschen will ich denken,
Ich will begleiten, segnen, stärken, schenken,
Ich will Gehilfe sein zur Freude und zum Leben,
Ja, ich will für sie die Fülle und den Segen.

Für sie, jene von Gott Geliebten, will ich da sein,
Ohne Selbstsucht, treu, wahrhaftig, ungefärbt und rein,
Voller Ehrfurcht, denn: Sie stehen unter Gottes Schutz,
So hüte dich, mein Herz, vor Eigennutz!

Sie, die Gott mir in den Weg gestellt,
Berufen hier, heraus gerufen ganz aus dieser Welt,
Zum Leben hier, von Ewigkeit her schon bestimmt,
Zu einem Heil, das niemand mehr von ihnen nimmt.

Ein gutes Buch, ein starker Rat (12.191)

Ich freue mich über ein gutes Buch,
Es hilft mir ganz neu zu denken,
Nach so manchem kläglichen Versuch,
Kann es mich belebend beschenken.

O, was bin ich doch immer wieder darauf angewiesen,
Aus dem Irrgarten durch Gottes Rat zu entkommen,
Wenn die Gedanken in die falsche Richtung fließen,
Und ich dem destruktiven Kreisen noch immer nicht entronnen.

Ach, ja, ich bin so dankbar, diesen Schatz zu haben,
In Christus liegt er verborgen, zum Heil und zum Leben,
Mit ihm kann ich jede Art von Lasten tragen,
Als Trost und Hilfe, zum Heil, ja zur Freude ist er mir gegeben.

Dankbare Wege (12.192)

Auch wenn die Gedanken in die Irre gehen,
Auch wenn die klammern Füße schwanken,
Ich will auf Jesus Christus sehen,
Und von Herzen Ihm für mein Leben danken!

Ich freue mich, dass so wenig schon reicht,
Um froh die Botschaft von Christus zu künden!
Denn Gottes Wort, das keinem andern gleicht,
Lässt mich wunderbar in Seinem Frieden gründen.

Ich darf atmen, ja ich darf voller Hoffnung leben,
Christus ist da, der Lebendige ist so herrlich nah!
Gott hat so viel geschenkt und gegeben,
Und alles, ja alles, ist zu meiner Freude da...

Rede, Herr, denn Dein Knecht hört! (12.193)
Dein Wort, mein Gott, hat mich betört,
„Rede, Herr, denn Dein Knecht hört!“
Dieses Wort drang tief in meine Seele ein,
Ich wollte nun für immer bei Dir sein!

Du hast mich für Dich gewonnen,
Der Hölle bin ich so entronnen,
Erlöst, befreit sind meine Augen,
Zu Dir, mein Herr, komm ich im Glauben!

Zu einem neuen Leben hier geboren,
Von Dir geliebt, mit Deinem Ruf erkoren,
Ich will von diesem Wunder stets erzählen,
Ich will allein nur Deine Wege wählen.

„Rede, Herr, denn Dein Knecht hört!“ 1. Samuel 3,9

Verführt und belogen (12.194)

Das mahnende Wort an den König empfangen
Ein Held im Gehorsam, so stark und treu!
Der König blind in seinem Tun gefangen,
Dem Untergang geweiht, wie so oft, nicht neu.

Der Prophet wird belogen, bricht so das Wort,
Er wird seltsam betrogen,
Es reißt ihn in den Abgrund fort.
So oft werden Gottes Diener belogen.

Doch dennoch steht jeder einsam allein
Allein vor seinem Gott und Leben!
Vor Ihm allein gilt es wahrhaftig zu sein,
Gott allein beurteilt unser Streben.

Müsste nicht eher der Lügner sterben,
Der sich frech einen Propheten genannt?
Mit seinen Lügen, seinem tödlichen Werben
Mit dem er den Mann Gottes übermannt?

Gewiss wird er sein Urteil empfangen,
Doch Gott gibt ihm Raum und Zeit,
Er hat ein schlimmes Unrecht begangen,
Das überlaut zum Himmel schreit.

Dass andere gesündigt, betrogen und logen,
Das macht den Propheten nicht frei!
Denn die Heiligen werden anders gewogen,
Herausgerufen aus der Welt Einerlei.

Bewahre dein Herz, bleibe im Wort,
Lass dich niemals von niemanden verführen!
Die Lüge der Welt ist Unglück und Mord,
Nur in Christus wirst du die Gnade spüren.

1. Könige 13,21ff

Glücklich und reich (12.195)

Ich bin glücklich und reich,
Nicht etwa, weil ich sehr viel Geld habe,
Doch ich lebe sorglos, einem Fürsten gleich,
Weil ich mein Leben mit Christus wage.

Ich habe keinen Mangel, keine Not,
Keine Schmerzen, keine Sorgen.
Täglich schenkt mir Gott mein Brot,
In Seiner Liebe bin ich tief geborgen.

Ich habe Freude und Hoffnung in meinem Leben,
In den schwierigen Momenten steht mir Christus bei,
Ich spüre Gottes Fülle, Gottes Segen,
Und fühle mich darin so herrlich frei.

Christus will bei euch die Mitte sein (12.196)
Ihr beiden habt euch lieb gewonnen,
Den Weg wollt ihr gemeinsam gehen,
Der Einsamkeit so dankbar nun entronnen,
Dankbar über alles sich so gut verstehen.

Einander seid ihr euch gegeben,
Und Christus will darin die Mitte sein,
Mit Ihm empfangt ihr Heil und Segen,
In Ihm allein bleibt eure Liebe rein.

Gönnt euch voller Freude dieses Leben,
Seid dankbar, fröhlich und Gott zugewandt!
Der, der euch so voller Güte alles hat gegeben,
Er steckt eure Herzen immer wieder neu in Brand.

Für Vanesa und Fjodor

Wie benommen oft das Falsche getan (12.197)
Vielleicht hätte ich besser anders gelebt,
Ich habe so viele Fehler gemacht,
Mich hat so vieles immer wieder bewegt,
Und das Feuer immer wieder angefacht.

Wie benommen oft einen Abhang hinunter,
Nicht in der Lage anzuhalten,
So grau der Alltag, die Sünde oft bunter,
Es war so oft ein missgestalten.

Doch, in Christus ist, wunderbarerweise, nichts verloren,
Bald werde ich für immer in Seinem Licht leben!
Zu diesem Neuen bin ich geboren,
Eine ganze Ewigkeit der Gnade ist mir gegeben.

Echtes Fragen und gottloser Spott (12.198)
Unter dem Hohnlachen und Verachten,
Voller boshafter, destruktiver Fragen,
Gibt es dennoch jene, die auf Christus achten,
Die ein echtes Fragen in ihrem Herzen tragen!

Gott schweigt zu all dem Fragen-Unsinn,
Mit dem jene Ihn vom Thron zu kippen trachten,
Er hört nur zu jenen Sich offenbarend wirklich hin,
Die voller Ehrfurcht auf Sein Wirken achten.

O, ja, natürlich hält der Glaube unserem Denken stand,
Die klügsten Geister gaben ihre Herzen dem Christus hin!
Wer im Glauben sein Herz an Christus band,
Der fand in Ihm das Heil, die Heimat und seinen tiefsten Sinn!

Gnadenreich beschenkt (12.199)

Für mich ist das Heute eine kostbare Zeit,
Eine Zeit, so ganz besonders und eigen,
Voller sanfter Heiterkeit und großartiger Freiheit,
Eine Zeit, in der alle Nöte schweigen.

Wie verklärend auf einen Gipfel gestellt,
Wohl wissend: Unvermeidbar ist das Hinabsteigen,
Auch wenn mir das Heute so herrlich gefällt,
Ich weiß, ich kann darin nicht bleiben.

Darum empfangen ich, voller Dankbarkeit,
Jene filigranen Schätze, die mir gegeben.
Gott erweist Sich mir voller Freundlichkeit,
Voller Wohlwollen, voller Güte und Segen!

Zugang erhalten (12.200)

Ich habe Zugang zu herrlichen Schätzen erhalten,
Lange Zeit war ich blind und taub dafür,
Ein Freund meiner Seele gab mir Gestalten,
Er war für mich ganz selbstlos die Tür.

Ich durfte empfangen,
er erweckte in mir kostbar das Leben,
Eine Welt, so anders, geheimnisvoll, beschenkend,
Voller Wunder, zur Freude und Anbetung gegeben,
All meine Sinne berauschend zum Himmel lenkend.

Das Versäumte war nicht mehr leidvoll und wichtig,
Denn die Tür zu den größten Schätzen steht offen,
So viel von dem Grau, von dem Vergangenen ist nichtig,
Denn ich darf auf Harmonie und Licht,
auf Heil und Christus hoffen.

Mehr als genug (12.201)

Die Fülle, die ich jetzt so dankbar empfangе,
Ist tatsächlich mehr als genug,
Eine Fülle, die ich tief befriedigend erlange,
Die ich als Sehnsucht so lange in meiner Seele trug.

Gewiss, ich kann in dieser Fülle nicht bleiben,
Nicht jetzt! Doch später ganz gewiss, wie ich ja weiß!
Doch jetzt will mir diese Fülle nur zeigen,
Wie wunderbar köstlich Belohnung und Preis.

O, Herr, wenn ich jetzt, in diesem Augenblick, ginge,
Ich hätte von allem wirklich genug erhalten,
So dass ich jetzt voller Freude mein Leben Dir bringe,
Ich will es in Ehrfurcht vor Dir, voller Hingabe, gestalten.

Endlich genug (12.202)

Endlich satt, endlich genug,
Allein durch Jenen Wunderbaren Einen,
Der für mich meine Schuld ans Kreuz hin trug,
Um mich dadurch mit dem Vater zu einen.

Der Anker im Jenseits öffnet die Augen,
Der Friede im Herzen schenkt mir den Mut.
Die Freiheit entsteht allein durch den Glauben,
Die Liebe im Herzen mit ihrer so innigen Glut.

Freund darf ich sein, innig geliebt,
Geborgen in Christus, befreit allezeit,
Gesichert das Heil, die Sünde besiegt,
Das Ziel heißt für immer nun: Ewigkeit!

Um die Liebe ringen (12.203)

Immer wieder müssen wir um den Frieden kämpfen,
Immer wieder gilt es, um die Liebe stark zu ringen,
Wir dürfen den Geist des Herrn nicht dämpfen,
Lasst uns Christus unseren Ehrgeiz bringen!

So viel Schmerz und Unglück sind geschehen,
So viel Segen wurde unwiederbringbar zerstört,
Anstatt voller Demut Gottes Wege hier zu gehen,
Haben viele blind mit Ehrgeiz und Stolz sich betört.

Hört doch: An der Liebe soll man uns erkennen!
O lasst uns voller Demut darum ringen!
Lasst uns im Geiste Christi brennen
Und Christus ein ehrliches und echtes Opfer bringen!

Warum nicht mit leisen Tönen bleiben? (12.204)
Manchmal sind wir nicht länger gut gelitten,
Unser Name ist irgendwie verbrannt,
Irgendwie mit irgendwem zerstritten,
Das Gute wird nicht mehr erkannt.

Dann ist es Zeit, echte Demut zu erweisen,
Zu fragen: Wen kann ich hier noch segnen?
Wessen Hunger kann ich mit dem Worte speisen?
Wem kann ich in der Liebe Christi hier begegnen?

Warum nicht im Dienste Jesu die Verachtung tragen?
Warum nicht mit leisen Tönen bleiben?
Warum nicht auch dennoch Glauben wagen?
Warum nicht auch dann auf Christus zeigen?

Karg bleiben Bruderschaft und Freundschaft (12.205)

Lieber Bruder, ich spüre deinen Schmerz,

Ich höre, sehe, staune, da ist so viel...

Ich ahne um das kranke Herz,

Ich ahne um deine Sehnsucht, um dein Ziel.

Wir können ein wenig nur uns hier begleiten,

Karg bleiben Bruderschaft und Freundschaft,

Doch erleben wir in unserem gemeinsam Schreiten,

Auch den Segen der Gemeinschaft.

Auf dem Weg in Gottes Ewigkeit

Bleibt uns manche Härte nicht erspart,

Wir erleben Schmerzen, Kampf und Leid,

Und werden dennoch wunderbar von Gott bewahrt.

Blicke doch zum Bruder hin (12.206)

Wir können ganz gewiss schon darin stark gesunden,
Indem wir schauen zu unserem Bruder hin,
Indem wir sehen seinen Schmerz und seine Wunden,
Dann finden wir auch darin Halt und Sinn.

Da zu sein, an Christi statt, mit Christi Geist,
Die Liebe Gottes voller Demut treu ihm bringen,
Jene Liebe, die uns voller Kraft auf Gott hinweist,
Jene Liebe, von der wir doch so oft berückend singen.

Ja, lasst uns ganz im Dienste Christi überwinden,
Was uns selbst so voller Not begegnet,
Lasst uns in Christus Trost und Freiheit finden,
Der Friede Gottes ist es, der uns segnet.

Ein letztes Glück im Park (12.207)
Es war wie ein Abschied von dieser Welt...
Zum letzten Mal all diese Schönheit.
Ein letztes Mal in Glück und Licht gestellt,
Eine stille Freude, voller sanfter Heiterkeit.

Wir wussten beide nicht, dass es das war:
Es hatte freundlich sich ergeben.
Darin wurde so viel Zuneigung uns offenbar,
Wir genossen sehr, an diesem Tag, das Leben.

Das Bild behalte ich im Herzen,
Ein Bild von holder Kostbarkeit.
In meiner Traurigkeit, in meinen Schmerzen,
Tief getröstet und erfüllt mit Dankbarkeit.

Die Vernunft soll mein Begleiter sein (12.208)
Indem ich mir Grenzen auferlege,
Mit Blick auf Gottes Heil und Rat,
Gelingt es, dass ich in Frieden lebe,
Ich bekam oft mehr, als ich erbat.

Die Vernunft soll mein Begleiter sein!
Grad im Alter sind die Gefahren groß.
Jeden Tag lass ich mich neu auf Gottes Willen ein,
Ich halte fest daran und lass nicht los.

Der Friede Gottes soll regieren!
Die Freiheit dahin: Seinen Willen treu zu tun!
Um sich nicht in manchem Unsinn zu verlieren,
Um in der Liebe Gottes ganz zu ruhen.

Ich denke traurig an dich (12.209)
Manchmal überfällt mich Traurigkeit,
Du bist fort gegangen, nicht mehr da...
Ich denke an all die Enge, an dein Leid,
Und bin dir darin, so schmerzhaft, nah.

Deine Welt war immer kleiner geworden,
Am Ende war dein Zimmer die Grenze.
Deine Kräfte sind ganz allmählich erstorben,
Angewiesen auf Hilfe in Gänze.

Wie mühsam all dein Leben war,
Ach, mein Liebes, es war so hart!
Du lagst oft hilflos da, ganz starr,
Nur durch einen dünnen Faden vor dem Sterben bewahrt.

Leise der Jubel, die Freude so groß (12.210)
Die Feuer der Jugend sind nieder gebrannt,
Zur Ruhe gekommen der Greis in seinem Leben,
Die Kraft, die er früher so gewiss sein eigen genannt,
Ist ihm nur zum Teil noch gegeben.

Bewährte Gleise, vertraute Freunde und Begleiter,
Vorsicht, Achtsamkeit, Geduld und Barmherzigkeit,
All das führt ihn jetzt weiter,
Und bewahrt ihn so wohltuend vor selbst gefügtem Leid.

Die Hoffnung entzündet das tägliche Feuer,
Leise der Jubel, die Freude so groß,
Der Glaube an Christus ist ihm wunderbar teuer,
In ihm ist er frei, im Lichte Gottes entkleidet und bloß.

Eine Gnade ist das Tätigsein (12.211)
Ein Segen ist: Mir ist nie langweilig,
Es ist nie ein Müssen, stets ein Dürfen,
Das Leben ist so herrlich kurzweilig,
Ich darf an seinem Nektar schlürfen.

Eine Gnade ist das Tätigsein,
Die Kraft so gern nach vorn zu richten,
Eine Quelle, trostvoll, stark und rein,
Um die innerlichen Stürme sanft zu schlichten.

Ja, komm, nimm dein Leben in die Hand,
Lass dich nicht vom Leid betrüben,
Du bist zum Heil in diese Welt gesandt,
Darin finde Trost und dein Genügen.

Zurück geblieben (12.212)

Zurück geblieben, mit der Frage: Wohin?

Ich, der ich doch immer so zielstrebig bin...

Doch jetzt ist so vieles leer und öde geworden,

Meine Frau, mein Freund, ist gestorben.

Ich kann nicht einfach von vorn beginnen,

Ich kann dem Alter doch nicht entrinnen,

Schwach geworden, die Wüste schreitet,

Ich bin vom Ziel her geleitet.

Ich will in den bewährten Gleisen bleiben,

Den Menschen will ich Jesus Christus zeigen,

Zu alt, um jetzt noch auf die Pauke zu hauen,

Ich will es ja schließlich auch nicht versauen...

Vergiss niemals, was dir wirklich wichtig ist (12.213)
So viel Staub und Elend hältst du in deiner Hand,
Weil dein Blick sich zu sehr an Irdisches band,
Doch die Tür zurück zu Christus bleibt offen,
Darauf darfst du dein Leben lang hoffen.

Halte das Feuer der ersten Liebe in dir stark und wach,
Behüte es, vor dem tagtäglichen Weh und Ach,
Die Widernisse des Alltags beschäftigen dich sehr,
Kurs zu halten, den Blick zu wahren, fällt dir schwer.

Vergiss niemals, was dir wirklich wichtig ist,
Vergiss niemals, wer du durch Christus wirklich bist!
Es bleibt ein Kampf dein Leben lang,
Doch Christus verdient darin stets den besten Rang.

Komm, lieber Freund (12.214)
Komm, lieber Freund, sei einfach Du,
Sei mir willkommen, komm doch herein!
Komm du bei mir einfach zur Ruh,
Du darfst ganz einfach du selber sein.

Wir dürfen gemeinsam vor Christus treten,
Gelassen, so frei, geliebt, in Gottes Licht!
Lass uns um wahre Gemeinschaft beten,
Denn alles andere hilft uns nicht!

Wir dürfen so sein, so wie wir sind,
Wir bleiben in allem herrlich geliebt,
Wir kommen zu Christus schlicht wie ein Kind
Ein Kind, von der Liebe Gottes glücklich besiegt.

Zwanglos miteinander (12.215)

Wir müssen unserer Begegnung keinen Namen geben,
In Christus ist wunderbar die Gemeinschaft da.
So einfach und zwanglos ist das Glaubensleben,
Denn der Geist Gottes ist uns in allem nah.

Ja wir müssen das nicht benennen,
Wir dürfen einander Heimat sein,
Es genügt, wenn wir Jesus kennen,
Auf Ihn lassen wir uns gemeinsam ein.

Aus Seiner Hand empfangen wir einander,
Gnade ist jeder Tag und jede Stunde,
Wir leben in Christus miteinander,
Auf das möglichst jeder gesunde.

Vertraue dem Herrn! (12.216)

Vertrau dich der Liebe Gottes an,
Denn Er ist es allein, der dir helfen kann,
In Christus empfängst du dein Heil und dein Leben,
Für dich liegen in Christus Freiheit und Segen.

Ja, prüfe das Wort, prüf es genau,
Denn dieses Wort verleiht dir eine ganz neue Schau!
In Christus liegen alle Schätze der Welt,
Denn Er ist es, der dich lebendig erhält.

Das Wort Gottes ist stark und wirklich wahr.
Der Geist Gottes ist in Ihm herrlich offenbar!
Folge Ihm ganz und du empfängst Neues Leben,
In Ihm ist dir dein ewiges Heil gegeben!

Nicht mehr als Gott es will (12.217)
Mach dir dein Joch nicht schwerer als es ist!
Alles Gott Gegebene hat für dich Maß und Frist,
Denn die Lasten, die von Gott gegeben,
Stärken dich und schenken seltsam Kraft und Segen.

Nicht mehr als wir auch tragen können,
Denn Christus will uns doch das Leben gönnen,
In Christus dienen wir dem Gottes Reich,
Die Fülle, die er schenkt, ist keiner anderen gleich.

Wir dürfen dankbar Gutes hier empfangen,
Trost und Freude dürfen wir erlangen,
Das Leid zum Zeugnis wird uns hier von Gott gesandt,
Und das belässt uns dann ganz in Seiner Hand.

So oder so entschieden! (12.218)

Triff eine Entscheidung

oder gleite in ein Entschiedenensein!

Wer keine Entscheidung trifft,

der hat sich schon entschieden.

Die Strömung deines Lebens treibt dich voran,

Wer weiß, wer dich noch retten kann?

Da ist für dich kein Niemandsland,

Denn Christus ist für dich zum Heil gesandt.

Wer Ihn nicht will, verachtet Gott.

Das ganze Leben wird für ihn zum Spott.

Christus ist für dich gestorben!

Er hat um dich mit Seinem Blut geworben!

Entscheide dich! Noch hast du Zeit!

Es geht für dich um deine Ewigkeit!

Gewiss, geliebt, gewollt, geehrt, gefeiert (12.219)
Ohne Gewissheit der Hoffnung lebst du im Leid,
Im Leid, dass alles zu Ende geht,
Die Hoffnung verleiht einen Glanz deiner Zeit,
Dass einer dich liebt und dich wirklich versteht.

Gottes Geist schenkt dir Gewissheit,
Für immer geliebt, gesichert, bewahrt,
Geliebt in alle Ewigkeit,
Auf eine ganz eigene Weise und Art.

Ja, lieber Freund, du bist geliebt,
Dein Leben hat einen ewigen, wunderbaren Sinn,
Du bist von der Liebe Gottes besiegt,
Und lebst auf Seine Heiligkeit hin.

Afghanistan rüttelt an unseren Fundamenten (12.220)
Immer wieder gab es diese furchtbaren Zeiten,
Sie können einen nur auf die Knie zwingen.
Wir wissen: Wir können mit Gott niemals streiten,
Er behält Recht in allen Dingen.

Doch sprachlos macht uns dieses Geschehen,
Wir wissen nicht, was wir denken sollen,
Wir wissen nicht: Wohin können wir gehen?
Wir hören so furchtbar das Donnernrollen.

Doch in unserem Entsetzen mischt sich die Einsicht:
Wir haben lange Zeit nicht wirklich den Ernst verstanden!
Das so leichtfertige, spielerische Bild zerbricht,
Alle Ausreden müssen versanden.

Haben wir nicht in der Geschichte gelesen,
Von all diesen Kämpfen, Brutalitäten und Härten?
Sind wir so naiv und träumerisch gewesen,
Das wir dies nicht in unser Bewusstsein zerrten?

Der Frieden hat uns den Ernst genommen,
Der Wohlstand hat uns mit Luxus verführt,
Wir sind in eine Seichtigkeit gekommen,
In der uns rein gar nichts mehr wirklich berührt.

Dunkel die Zeit, der Blick verhüllt
Wo ist in diesem Leid Gott zu spüren?
Wenn das wahrhaft Böse so triumphierend brüllt,
Wer kann dann noch ein frommes Leben führen?

Sie schlachten die Boten Gottes dahin,
Jene fallen zu hunderten, brutal und gemein.
Der Terror regiert mit großem Gewinn,
Die Herzen erstarren zu Stein.

Die Arbeit zunichte, das Leiden so groß,
Hunderttausende auf der Flucht irgendwo,
Die Seelen frieren, so nackt und so bloß,
Das Fleisch, gepeinigt und roh.

Ohne Antwort das Entsetzen,
Allerorten Dunkelheit und Schweigen,
Ein Sterben überall und Verletzen,
Wer kann da noch einen Ausweg zeigen?

Die Angst ist allumfassend überall da,
Wer kann da noch auf seinen Füßen stehen?
Bei all dem, was bisher geschah:
Wohin können wir jetzt noch sehen?

Das Böse, ist wirklich ganz furchtbar böse,
Wir brauchen Rettung, Erlösung und Gnade,
In all diesem schrecklichen Donnergetöse,
Bleibt alles Überleben gefährdet und vage.

Wer da nicht fest seine Wurzeln in Christus hat,
Der vergeht in seiner Angst um sein Leben,
Der Überlebenskampf findet ganz primitiv statt,
Und durchtränkt all unser Streben.

Sinnlos das Vergleichen (12.221)

Wenn ich doch sehe, wie viele schweres erleiden,
Wie viele in übelste Not geraten,
Dann will ich in Demut Dankbarkeit zeigen,
Das bei mir so vieles gut geraten.

Die Sehnsucht kommt niemals zum Schweigen,
Sie treibt mich an, mein Leben lang,
Doch ich will mich darin geduldig neigen,
Bisher geht alles einen so guten Gang.

Gemessen an all der Not bin ich reich,
Ich habe doch ein wirklich gutes Leben.
Darum ist so sinnlos der stete Vergleich,
Mit dem, was anderen ist gegeben.

Dankbar und beschämt (12.222)

Beschämt so sehr, mit Dankbarkeit erfüllt,
Mein Blick ist oft, verwöhnt, so sehr verhüllt,
Ich sah, wie einer sich arg müht und quält,
Weil jeder Schritt und Atem zählt.

Die einfachsten Dinge so hart und schwer,
All das ist schwierig, mühsam und quer,
So wird das Leben Kampf und Leiden,
Das sollte mir dies Beispiel zeigen.

Wie dankbar bin ich froh und auch beschämt,
Die Unzufriedenheit ist gezähmt,
Ich weiß: Ich erlebe so viel Gnade,
Ich bin froh darum, dass ich dies habe.

Unverdientes Glück (12.223)

Nicht auf der Flucht zu sein,
Nicht bedroht zu werden,
Nicht im lodernden Feuerschein,
Nicht in diesem furchtbaren Massensterben.

Überhaupt noch einen Platz zu haben,
In dieser so umkämpften Welt,
In der so viel Stöhnen und Verzagen,
In der so viel Leid auf die Meisten fällt.

Das ist unverdiente, heilige Gnade,
Das ist Güte und freundliche Gunst,
Zu sehen, was ich an Gutem habe,
Das nenne ich Lebenskunst.

Kurz innehalten (12.224)

Bevor du durch dein Leben tobst,
Solltest du kurz innehalten.

Bevor du dich dem Falschen angelobst,
Achte du auf Gottes Tun und Walten.

Die Bibel zeigt dir: Wie Gelingen geht!

Sie erklärt dir Heil und Weg.

Da ist Einer, der dich liebt und dich versteht,
Das eigene Herz ist blind und träg.

Christus ist das große Glück in deinem Leben!

Ihn musst du finden, um glücklich zu sein.

In Ihm verborgen liegen Heil und Segen,

In Ihm allein ist dein Leben wirklich dein.

Die Ewigkeit ist Hoffnung und Trost (12.225)
Was für ein Glück ich doch habe,
So voller Trost und Gnade,
Dass ich die Ewigkeit in mir trage,
Und nicht in dieser Welt nach der Erfüllung jage.

O, preis sei Gott, ich habe nichts versäumt,
Ich muss nicht haben, wovon ich geträumt,
Ich kann auf die Ewigkeit offen,
In Christus steht aller Segen und Heil mir offen.

Ich muss an den Verlusten nicht bitter werden,
Ich muss nicht mit meiner Sehnsucht sterben,
Sondern ich darf empfangen, Heil erlangen und leben,
In Christus erfahre ich Glück und ewigen Segen.

Versprochen, gestolpert, angreifbar... (12.226)

Tja, das war heute nicht so gut!

Ich hab gepatzt und habe mich versprochen.

Ich war ein wenig lahm, mir fehlte halt die Glut,

Da ist die Stimmung heftig eingebrochen.

Na und? Sollte ich es darum etwa lassen?

Die Botschaft ist doch dennoch angekommen!

Manchmal kann ich das nicht gut in Worte fassen,

Manches bleibt da halt verschwommen.

Ich mühe mich und darf doch Fehler machen,

Erbärmlich darf ich sein, ja arm und klein,

Die Leute dürfen gerne über so viel Schiefes lachen,

Doch dennoch will ich für Jesus Christus Zeugnis sein.

Setze deine Hoffnung ganz auf Jesus (12.227)
Wirst du in tiefes Leid geführt,
Wird die genommen, was kostbar war,
Hast Du Schmerz und Bitterkeit gespürt,
Dann wird dies für dich zum Altar.

Nur im Zwiegespräch mit Gott wird klar,
Wie du dies tragen kannst und Frieden findest,
Gott ist der Herr, dies allein ist wahr,
Auch wenn du dich noch so sehr empörst und windest.

Finde zurück, vertraue dem Herrn allein,
Denn nur durch Ihn kannst du all das überwinden!
Lass Jesus dein Trost und Helfer sein,
Indem du dich völlig an Ihn bindest.

Fühle ich mich einsam und allein? (12.228)

Bin ich einsam, fühle ich mich allein?

Oh, nein!

Nur dann, wenn ich falschen Wünschen nachhänge,

Denn empfangen, ist so vieles mein,

Ich lebe meine Freiheit in ihrer ganzen Breite und Länge.

Ich weiß: Ich bin von Gott geliebt,

Da ist Raum für eine heitere Gelassenheit.

Ein Friede, der durch Christus in mir liegt,

Da sind Wärme, Freude und Geborgenheit!

Einsam macht doch nur das Selbstmitleid!

Mit dem Falschen ist hier jeder allein.

Mein Blick geht in die Ewigkeit:

Bald schon werde ich bei Jesus sein.

Ein Zeichen der Güte (12.229)

Unerwartet und in feindlicher, öder Gegend,
Beugt sich völlig selbstlos jene Blüte zu mir,
Sich verschenkend, mich segnend, ja belebend,
Ohne Getue, ohne Eitelkeit, ohne Gezier.

Ein Zeichen der Güte, der Freundlichkeit,
Enthoben aller Alltäglichkeit und Hast,
Leise, ja wortlos, mit einer gewissen Leichtigkeit,
Kaum noch zu spüren des Tages Last.

Ein Innehalten, Durchatmen, ein Verharren,
So kostbar die Zeit, so stark der Moment,
Losgelöst aus manchem Erstarren,
Ein Beglücktsein, wie es mancher von uns wohl kennt.

In dir, mein Freund, ist Christus groß! (12.230)
Du darfst segnen und begleiten,
Trösten, ermutigen, helfen und stärken,
Du darfst für Jesus Zeugnis sein und streiten,
Die Liebe zeigt sich ganz in deinen Werken.

Gib von all dem, was du hast,
Sei ein Bruder, Liebender und Freund,
Falle du nicht unnötig dem Freund zur Last,
Klage nicht über das, was du versäumt.

In all dem anbete Christus, deinen Herrn,
Sei du Heimat, für die, die so heimatlos,
Sei du, verschenkend Licht und Stern,
Denn in dir, mein Freund, ist Christus groß!

So viel in deiner Hand (12.231)
Begreife, mein Freund, wie undankbar es wäre,
Im Selbstmitleid zu ertrinken.
Wie schrecklich jene düstere Atmosphäre,
In Anklage und Bitterkeit zu versinken.

Warum willst du dich unnötig verwunden,
An dem Leid der Welt, an der Ungerechtigkeit?
Anstatt in Christus zu gesunden,
Vor Augen die Liebe Gottes und Seine Ewigkeit.

So viel, lieber Freund, ist in deine Hand gegeben.
Schau hin, was du an kostbaren Schätzen hast!
In dir quellen die Freude und eine Fülle an Leben,
Brich auf, werde dir nicht selbst zur Last!

Lass dich faszinieren (12.232)

Lass dich entzünden, lass dich faszinieren,
Lerne, dich begeistert im Schaffen zu verlieren,
Tauche ein in diese wunderbar spannende Welt,
Die dich voller Freude am Leben erhält.

Nein, du musst nicht an dir selbst ersticken,
Du darfst nach vorn voller Jubel blicken,
Prüfe die Schätze, die dir herrlich gegeben,
Und fülle damit voller Segen dein Erden Leben.

Bedenke voller Güte sind Gottes Gaben,
Wir dürfen sie segensreich zum Dienen hier haben,
Im Vorangehen heilen wir jeden Tag neu,
Sind wir nur beständig in Christus Ihm treu!

Ich muss zu Jesus (12.233)
Es hat keinen Zweck und keinen Sinn,
Sich bei Menschen auszuweinen.
Es führt zu keinem Guten hin,
Was jene Fremden hier so meinen.

Was jene mir so leicht daher hier sagen,
Ihr ganzes Für und Wider hilft mir nicht
Es hilft mir nicht, die Last zu tragen,
Ich muss zu Jesus! Ja, ich muss ins Licht!

Nur in Christus kann ich Trost und Hoffnung finden,
Nur in Christus liegen Kraft und Leben,
Nur an Christus will ich hier mich binden,
Nur In Christus liegen Heil und Segen!

Auch in Kleinigkeiten hilft mir Gott (12.234)
Die Gitarre fällt mir krachend aus der Tasche,
Noch eh' ich sie im rechten Augenblick erhasche.
Ich ärger mich so schrecklich dumm:
Denn heute bleibt die Klampfe stumm.

Zwei Schrauben fehlen dieser Kleinen,
Leicht zu finden, will ich meinen!
Doch ich suche mehr und mehr,
Und dabei fällt es mir ganz schrecklich schwer.

Ich rufe meine Tochter an,
Ob Gott vielleicht mir helfen kann?
Wir beten hier gemeinsam, voller Glauben,
Weil die eigenen Kräfte hier nicht taugen!

Und dann ..., ja Welch ein Glück!
Der Blick geht noch einmal zurück:
Nach dem Gebet, da sehe ich die Schrauben,
Gott lenkte gnädig mir die blinden Augen.

Ich freue mich, Gott hilft mir hier so sehr,
Manchmal fällt der Glaube schwer,
Doch es sind die Kleinigkeiten, die mich hier entzücken,
Gott will und kann mich hier beglücken.

Vertrau, dem Herrn, er kann's wohl machen,
Auch in diesen schrecklich kleinen Sachen!
Gott ist ein Freund, ein Gott der Gnade,
Wie ich schon oft in dieser Welt erfahren habe.

Ja, wage es, vertrau dich ganz dem Höchsten an!
Er wird dir zeigen, dass Er helfen will und kann,
Denn Christus will, voller Gnade, Seine Liebe zeigen,
Damit wir niemals hier von dieser Liebe schweigen.

September Glück (12.235)

Der Tag liegt unscheinbar so freundlich da,
Das helle Sonnenlicht preist Gottes Güte.
In allem ist Er spürbar nah,
Still bringt Er Seinen Segen heilig hier zur Blüte.

Heiter will ich innehalten,
Und bewusst meinem Gott heut danken.
Ja, ich will fröhlich meinen Dank gestalten,
In meinen Taten und Gedanken.

Unerwartet, unverdient, eine Gottes Gabe!
Eine Insel wohl im Sturm von Kampf und Leben!
Ein Friede, den ich heute, kostbar, habe,
Um dann, mich wieder Seinem Zeugnis hinzugeben.

Darum dankbar sein (12.236)

Ach, was sehe ich, wie sie sich quälen,
Weil ihnen hier die Kräfte fehlen.

Der ganz normale Alltag fällt schon schwer,
Voller Schmerz der Tag so hart und quer.

Sollte ich nicht daher dankbar sein,
Dass vieles leicht für mich, so gut und fein?
Wenn ich sehe, wie viele sich so schrecklich mühen,
Sollten da in mir nicht Lob und Preisen blühen?

Ja, ich will meine Zeit hier nutzen, meine Kraft,
Solange mir die Gnade lacht,
Denn alles ist mir herrlich hier gegeben,
Zum Dienst, zur Freude für andere hier zum Segen.

Vorteil meines Alters (12.237)

Mein Alter hat einen wunderbaren Vorteil:
Ich darf krumm und schief werden,
Ich darf so aussehen, wie ich bin, weil:
Nichts kann mehr mein Image verderben.

Ich muss keinen Bildern mehr nachjagen,
Niemanden muss ich für mich gewinnen,
Ich darf die Zeichen Jesu siegreich an mir tragen,
Und darf jeden Tag in Christus neu beginnen.

Ich darf getrost meine Hässlichkeit zeigen,
Das Alter verzeiht mir diese kostbare Freiheit,
So darf dann mein Leben auf Christus zeigen,
Voller Hoffnung und Freude auf dem Weg zur Ewigkeit.

Für Christus volles Risiko (12.238)
Paulus hilft mir zu verstehen,
Für Christus im Geiste hier zu brennen,
Er will ganz bewusst das Risiko eingehen,
Leid und Schmerz zu kennen.

In Lystra fliegen scharfe Steine,
Der Schmerz ist ganz gewiss sehr groß,
Die Mörder zielen ja nicht auf die Beine,
Sie wollen nicht verletzen bloß.

Getroffen sinkt Paulus schmerzhaft dahin,
Doch er lebt! Er steht bald schon wieder auf!
Er geht voller Mut zurück zu jenen hin,
Von wo er kam und nimmt den Schmerz in Kauf.

Kein Zweifel quält ihn voller Glauben,
Denn Gott hat ihn auch dort bewahrt,
Er weiß, es sind die Menschen, die nicht taugen,
Es ist der Menschen schrecklich böser Art.

Paulus fürchtet nicht den Tod,
Er weiß um jene andere Welt,
Die Tür zu Gott beendet alle Not,
Er weiß, es ist die Liebe, die ihn hält. - Apg 14,19-20

Damit mein Tun vor Dir auch zählt (12.239)

Nach so vielen, vielen Niederlagen,
Nach so vielen Schäden, Trümmern,
Nach so vielen Schmerzen, Klagen,
Nach all dem Mühen, Tragen, Kümmern,

... muss ich doch, mein Herr, bekennen:
Wie sinnlos alle eigene Arbeit bleibt,
Wenn wir nicht im Geiste brennen,
Wenn uns nicht der Geist hier treibt.

O, mein Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Bitte gib, was mir in meinem Tun hier fehlt,
Schenke mir hier Deinen wahren Segen,
Damit mein Tun vor Dir auch zählt.

Empfangen, um zu dienen (12.240)
Dein Inneres Empfangen in allen Ehren,
Doch solltest du dich darin nicht verzehren.
Von der Selbstverwirklichung solltest du dich ganz befreien,
Und dich dem Dienst für Christus weihen.

Denn Gott dient dir hier mit Seiner ganzen Liebe,
Doch nicht darum, dass Er passiv schwiege,
Er will ein Zeugnis hier für Seelen seien,
Die nach Seiner Liebe hier verloren schreien.

Christus will Heil und Rettung für die Welt,
Darum hat Er dich an deinen Platz gestellt!
Verschwende nicht selbstverliebt die Zeit,
Es geht um Rettung hier für alle Ewigkeit!

Sei gesegnet, lieber Freund! (12.241)
Gott schenke dir, dass stark dein Glaube lebt,
Dass in dir lebt, was dich bewegt,
Dass dieser Glaube Hoffnung bleibt,
Der dich täglich segnet, heilt und treibt.

Gott schenke dir, an jedem Tag die Kraft,
Mit allem Sein zu trauen hier auf Seine Macht,
Dass du die rechten Ziele hast,
Das wandelt dir zum Heil die Last.

Gott schenke dir Faszination und Liebe,
Er führe dich geheiligt hier zum Siege,
Damit die Freude in dir groß und rein,
So lass dich willig ganz auf Christus ein!

Beglückt an meiner Ecke (12.242)
Ich steh beglückt an meiner Ecke,
Von Gott bewusst dort hingestellt.
Auf dass ich starken Glauben wecke,
Der in alle Ewigkeit auch hält.

Ein Bote bin ich, von Gott, dem Herrn,
Mit Seinem guten Wort allein,
Für jene, die so schrecklich fern,
Auf dass sie doch in Christus seien.

„Jesus rettet!“ lautet hier die Botschaft,
Die Bibel informiert, es ist das Gottes Wort!
In Christus haben wir Gemeinschaft,
Denn Jesus nimmt die Sünde fort.

Weil ich es nicht anders kann (12.243)
Ich hadere oft mit dem, was ich bin,
Dabei weiß ich, dass ich dem nicht entrinn,
Ja, ich bin Zeuge und Bote, ja, oft unbequem,
Ich bin für so manchen einfach extrem.

Ich bin oft feige und leidensscheu,
Doch dennoch, so weit wie möglich auch treu,
Ich mühe mich und versage doch,
Oft fall ich in so manches Loch.

Alt bin ich geworden,
Müde hab ich mich geworben,
Doch ich gehe dennoch immer weiter voran,
Weil ich muss, und weil ich es nicht anders kann.

Der Friede Gottes segnet, stärkt und führt (12.244)
Bald ist meine Zeit hier abgelaufen,
Es gilt die Zeit hier auszukaufen.
Ich stehe in der Gnade, habe Zeit,
Doch die Ewigkeit in Christus ist nicht weit.

Der Friede Gottes segnet, stärkt und führt,
Ich bin von Seiner Liebe tief berührt.
Ich nehme diesen Tag aus Gottes Hand,
Als Sein Bote bin ich heute hier gesandt.

Die Zeit, die wir auch heute haben,
Kann uns ganz gewiss nach Hause tragen.
In Christus sind wir reich gesegnet,
Gesegnet ist, wer IHM begegnet.

Gott kann uns hier für immer glücklich machen (12.245)

Wir haben einen wunderbaren Trost in den Verlusten,
Die Dinge die wir lange Zeit nicht wussten,
Sie schaden nicht, denn uns erwartet Gottes Ewigkeit,
Wir sind zu unserem Heil für alle Zeit befreit.

In einem kurzen Moment, kann Gott uns so viel geben,
An Heil, an Glück, an Kraft, an Freude, Heil und Segen,
So viel, wie andere wohl niemals in ihrem ganzen Leben haben,
Weil wir es hier erfüllt mit Jesus Christus wagen.

Sei nicht traurig, lieber Freund, lebe du befreit im Licht,
Lebe du, von einem Heil, dass niemals bricht,
Gott kann in uns sein Feuer heilig hier entfachen,
Und uns damit für ewig glücklich machen.

Sei nicht traurig, über die Dinge,
die du versäumt hast.
Jesus kann dir
in einem einzigen Augenblick
mehr Qualität, mehr Freude, mehr Glück, mehr Erlebnis schenken,
als andere Menschen in ihrem gesamten Leben gehabt haben.

Höchstes Glück (12.246)

Die meisten Dinge, die ich Stolz erfüllt hier tue,
Kippen mit ins Grab, wenn ich für immer ruhe,
Doch wenn ich hier von Jesus rede,
Dann ist ewig, was ich hier im Geiste gebe.

Wenn das Feuer in dem Bruder hier entzündet wird,
Wenn Gottes Geist durch dieses Zeugnis wirkt und wirbt,
Dann entsteht hier Frucht für alle Ewigkeit,
Und ich bin jubelnd voller Dankbarkeit.

Dann hat sich alle Mühe, alles Leid gelohnt,
Dann bin ich mit dem höchsten Glück belohnt,
Zu sehen wie das Leben hier beglückt entsteht,
Und mein Freund gerettet, nie verloren geht.

Korrektur und Besinnung (12.247)

Ich bin sauer und enttäuscht, und das mit Recht!
Unsere Freundschaft liegt in Trümmern! ...
Doch nein, die Liebe, Freund, zu dir ist echt,
Ich will mich besser um dich kümmern.

Wenn du jetzt so verirrt und seltsam bist,
Dann hat das ganz gewiss jetzt einen Grund,
Meine Wut ist töricht, blöd, ist Mist,
Ich sehe: Du bist krank und wund.

So will ich meinen Zorn jetzt überwinden,
Ich besinne mich auf Gottes Freundlichkeit,
Ich will ganz neu zu dir hier finden,
Ja, jetzt bin ich neu dazu bereit.

Ein besonderer Moment (12.248)
Jene, die hier täglich leben,
Sind mit dem Alltag ganz verwoben,
Ihrer Wurzeln wegen,
In dieses Sein völlig hinab gezogen.

Doch ich gehöre nicht hierher,
Diesem Leben frei und fremd,
Ich spüre Gottes Frieden hier so sehr,
So wie es wohl kaum einer kennt.

Ich genieße eine Freiheit,
Wie sie nur der Gast empfindet.
Eine Harmonie und Schönheit,
Die ungebunden heiter alles überwindet.

Erbühen im fast schon verwelkten Sein (12.249)
Im Glühen des Geistes ein Blühen so zart:
Ein Finden, ein Weisen, ein Empfinden und Zeigen,
Ein Entdecken auf so scheue, so herrliche Art,
In allem Erfahren, Reden und Schweigen.

Ein Empfangen der Fülle, voller Tiefe und Kraft,
Mit dem Wissen, ein Teil des Ganzen zu sein.
Voller Wertschätzung und Freude, so sacht,
Ungefärbt in der Liebe, so selbstlos und rein.

Und dies nur der Anfang, Großes beginnt,
Wenn erst die letzte Tür durchschritten,
Wenn alle Not, all das Hässliche zerrinnt,
All das worunter wir alle gelitten.

Heilen im Vorangehen (12.250)

Es bleibt ein Kampf, ein tägliches Überwinden,
Es geht daran kein Weg vorbei,
Ich kann nur in der Treue meinen Frieden finden,
Was immer da auch an Nöten sei.

Heilen im steten Vorangehen zum Segen,
Wissend, dass hier nicht meine Heimat ist,
So vorläufig sind hier alles Glück, alles Leben,
Zwischen Hoffen und Bangen leb ich als Christ.

Dem Bruder ein Zelt, ein Stück Heimat zu sein,
In seinem Frieren, Suchen, Hungern und Sehnen,
Darauf lasse ich mich immer wieder ein,
Um mich wohl selbst daran anzulehnen.

Inhaltsverzeichnis

Voran! Immer nur Vorwärts und Voran! (12.181).....	3
Habe in Christus deinen Frieden (12.182)	4
Verrückte Zeiten (12.183).....	5
Mein Herz ist oft blind (12.184)	6
Ich denke an Dich voller Zärtlichkeit (12.185).....	7
Bleibe in dem, was du gelernt hast (12.186).....	8
Nimm deinen Gott ernst (12.187).....	9
Rüste Du mich aus, mein Gott! (12.188).....	10
Gott öffnet die Tür (12.189)	11
Begleiten, segnen, stärken, schenken (12.190).....	12
Ein gutes Buch, ein starker Rat (12.191).....	13
Dankbare Wege (12.192)	14
Rede, Herr, denn Dein Knecht hört! (12.193)	15
Verführt und belogen (12.194)	16
Glücklich und reich (12.195)	18
Christus will bei euch die Mitte sein (12.196).....	19
Wie benommen oft das Falsche getan (12.197)	20
Echtes Fragen und gottloser Spott (12.198)	21
Gnadenreich beschenkt (12.199).....	22
Zugang erhalten (12.200)	23
Mehr als genug (12.201).....	24
Endlich genug (12.202).....	25
Um die Liebe ringen (12.203)	26
Warum nicht mit leisen Tönen bleiben? (12.204)	27

Karg bleiben Bruderschaft und Freundschaft (12.205)	.28
Blicke doch zum Bruder hin (12.206)	.....29
Ein letztes Glück im Park (12.207)	.....30
Die Vernunft soll mein Begleiter sein (12.208)	.....31
Ich denke traurig an dich (12.209)	.....32
Leise der Jubel, die Freude so groß (12.210)	.....33
Eine Gnade ist das Tätigsein (12.211)	.....34
Zurück geblieben (12.212)	.....35
Vergiss niemals, was dir wirklich wichtig ist (12.213)	....36
Komm, lieber Freund (12.214)	.....37
Zwanglos miteinander (12.215)	.....38
Vertraue dem Herrn! (12.216)	.....39
Nicht mehr als Gott es will (12.217)	.....40
So oder so entschieden! (12.218)	.....41
Gewiss, geliebt, geehrt, gefeiert (12.219)	.....42
Afghanistan	.....43
rüttelt an unseren Fundamenten (12.220)	.....45
Sinnlos das Vergleichen (12.221)	.....46
Dankbar und beschämt (12.222)	.....47
Unverdientes Glück (12.223)	.....48
Kurz innehalten (12.224)	.....49
Die Ewigkeit ist Hoffnung und Trost (12.225)	.....50
Versprochen, gestolpert, angreifbar (12.226)	... ..51
Setze deine Hoffnung ganz auf Jesus (12.227)	.....52
Fühle ich mich einsam und allein? (12.228)	.....53

Ein Zeichen der Güte (12.229)	54
In dir, mein Freund, ist Christus groß! (12.230)	55
So viel in deiner Hand (12.231)	56
Lass dich faszinieren (12.232).....	57
Ich muss zu Jesus (12.233).....	58
Auch in Kleinigkeiten hilft mir Gott (12.234)	59
September Glück (12.235)	61
Darum dankbar sein (12.236)	62
Vorteil meines Alters (12.237)	63
Für Christus volles Risiko (12.238)	64
Damit mein Tun vor Dir auch zählt (12.239)	65
Empfangen, um zu dienen (12.240)	66
Sei gesegnet, lieber Freund! (12.241).....	67
Beglückt an meiner Ecke (12.242).....	68
Weil ich es nicht anders kann (12.243).....	69
Der Friede Gottes segnet, stärkt und führt (12.244).....	70
Gott kann uns hier für immer glücklich machen (12.245) ..	71
Höchstes Glück (12.246)	72
Korrektur und Besinnung (12.247).....	73
Ein besonderer Moment (12.248)	74
Erbühen im fast schon verwelkten Sein (12.249)	75
Heilen im Vorgehen (12.250).....	76

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 12.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>